

Neues Grün am Fürstenplatz

Warum diese Düsseldorfer in einer Nacht- und Nebelaktion Gemüse pflanzen

4. Mai 2019 um 11:03 Uhr | Lesedauer: 4 Minuten



Nils und Wiebke Sowa, Frieda Jäkel, Thomas Deckert und Lilly Francis (v.l.) haben Hochbeete auf dem Fürstenplatz angelegt. Foto: Bretz, Andreas (abr)

Friedrichstadt. Die Initiative Slow Food Youth Düsseldorf hat auf dem Fürstenplatz Hochbeete für das Viertel angelegt. Die Aktion kommt an - und könnte Nachahmer finden.

Von Nicole Kampe

Ein bisschen größer als Umzugskartons sind die drei Holzkisten, die seit ein paar Tagen auf dem Fürstenplatz stehen. Europaletten als Grundlage, drumherum Holzaufsätze, alles Marke Eigenbau, ausgelegt mit Holz – dünnem und dickem –, Laub, Humus. Ein paar zarte Blätter gucken aus der Erde raus, kleine Schildchen hat Wiebke Sowa drumherum gesteckt, die sie beschriftet hat: Kürbis, Gurke, Zuckerschoten, Rotkohl und Fenchel. Zucchini sollen auch wachsen, „mit einer Pflanze kommt man gut durch den Sommer“, sagt die 36-Jährige, die gleich in der Nachbarschaft wohnt, die der Initiative Slow Food Youth Düsseldorf angehört und die gemeinsam mit ein paar engagierten Bekannten die Hochbeete auf dem Fürstenplatz aufgestellt hat.

Den Düsseldorfer Ableger eines deutschlandweiten Netzwerks gibt es eigentlich schon seit 2012, damals gehörten der Gruppe vor allem Studenten an, die irgendwann gegangen sind, ins Ausland oder in eine andere Stadt. Thomas Deckert, der mit seinen 39 Jahren eigentlich schon ein bisschen zu alt ist, hat die Initiative Slow Food Youth reaktiviert, nachdem er Kira van den Hövel beim grünen Markt im Zakk traf und die beiden ein paar gute Ideen ausgetauscht haben. Über Facebook hat Deckert Mitstreiter gesucht, bald auch welche gefunden: Wiebke und Nils Sowa zum Beispiel, Lilly Francis und Frieda Jäkel. Sie alle stecken hinter den drei Hochbeeten in Friedrichstadt, die den Fürstenplatz ein bisschen aufwerten wollten mit ihrer Aktion, die einen Ort schaffen wollten für sich und die Nachbarn, die Eltern, die mit ihren Kindern kommen, „vielleicht machen wir ja eine große Tafel, wenn das Gemüse gewachsen ist“, sagt Deckert.

LESEN SIE AUCH



Gärtnern in Mönchengladbach
Kaffeesatz für den Rhabarber

LESEN SIE AUCH



Im Botanischen Garten in Neuss
„Urban Gardening“ startet in die Saison

INFO

Die initiative sucht Mitglieder

Blumenwiese Auf dem Fürstenplatz hat die Initiative auch Wildpflanzensamen gesät, um Lebensraum für Bienen zu schaffen.

Kontakt Etwa zehn Aktive Mitglieder gehören zu Slow Food Youth Düsseldorf. Die Gruppe sucht weitere Mitstreiter. Infos gibt es bei Facebook oder per Mail an youthduesseldorf@slowfood.de.

In einer Nacht- und Nebelaktion haben sie die Beete angelegt, ausschließlich samenfeste Gemüsesorten eingepflanzt, „kein Hybridsaatgut“, wie Thomas Deckert betont, der wert darauf legt, dass die Pflanzen auch im nächsten Jahr wieder wachsen. Alles hat die Initiative noch nicht eingesetzt, „die Tomaten sind noch zu klein und werden gerade liebevoll auf unserer Fensterbank großgezogen“, erzählt Nils Sowen, der fast schon ein bisschen überrascht ist, dass die Beete noch nicht beschädigt oder vermüllt wurden.

LESEN SIE AUCH



Remscheider Innenstadt

Grüne: Menschen statt Autos auf Allee

Im Gegenteil: Die Nachbarn haben bei der Pflanzaktion sogar schon Hilfe angeboten, wollen gießen, wenn es wärmer wird. Mehrmals musste Wiebke Sowen schon den kleinen Plastikkasten wieder mit Flyern bestücken. „Vielleicht haben wir ja den Startschuss gegeben für die ‚Essbare Stadt‘“, sagt Thomas Deckert – ein Projekt der Stadt Düsseldorf, bei dem die Menschen ermuntert werden sollen, Gärten und Balkone zu bepflanzen, kleine Flächen im öffentlichen Raum, um die Viertel ein bisschen essbarer zu machen.

LESEN SIE AUCH



Ratingen

Mitten in der Stadt Gemüse anbauen

Das alles macht Slow Food Youth Düsseldorf natürlich nicht ohne Grund: „Gärtnern verbindet so vieles“, sagt Thomas Deckert. Wer sich auseinandersetzt mit den Pflanzen, Zeit investiert, der geht auch bewusster um mit seinem Essen, produziert dann weniger Abfall. Deckert hat selbst einen kleinen Garten, in Lörrich, kauft auf den Märkten am Friedensplätzchen und am Kolpingplatz ein. Wann er das letzte Mal im Supermarkt war, das weiß der 39-Jährige gar nicht mehr, „aber auch da bekommt man regionale und saisonale Produkte“, sagt Wiebke Sowen.

MikeyM Samstag, 4. Mai 2019, 11:42 Uhr

Der Fürstenplatz und seine Entwicklung in den vergangenen Jahrzehnten ist alles andere als fürstlich. Der Südteil wirkt optisch wie ein Gefängnishof. Dem Nordteil hat man großflächig sein Grün geklaut.

Kein Vergleich noch zu der innerstädtischen kleinen Wohlfühloase mit gepflegtem Rasen, Blumenbeeten und Aufsichtspersonal, die er etwa in den 1970ern noch war. Heute erfüllt er nur noch einen Zweck und ist Wahrzeichen einer fehlgelaufenen Stadtplanung.

DunkelBunt Samstag, 4. Mai 2019, 15:11 Uhr

Tolle Aktion! Hätte ich gerne hier in meinem Kölner Stadtteil :-)

wacke Samstag, 4. Mai 2019, 17:45 Uhr

Also MickeyM, der Fürstenplatz war auch schon in den 70ern und 80ern nicht toll und immer ein Platz der kontroversen Diskussionen. Sind zwar keine pflegeaufwendigen Blumenbeete mehr da (die oft nur Müllkippen waren), aber dafür wird der Platz heute besser genutzt. Sicher ist der Bolzplatz optisch nicht so toll, aber ohne die Gitter klappt es halt nicht unfallfrei mit der Ballartistik. Ich finde, dass der Fürstenplatz mit dem ausgebauten Spielplatz - früher zwei Sandkästen - und der Auslichtung der Gehölze sehr gewonnen hat. Unser Sohn (Vater von zwei kleinen Jungen), der mit der alten Version aufgewachsen ist, war angenehm überrascht, wie es dort heute aussieht, und er ist ziemlich verwöhnt von den Spielplätzen in und um Reutlingen .

Dedalus2015 Samstag, 4. Mai 2019, 22:19 Uhr

Leute warum zieht ihr in eine Grosstadt, wenn ihr Gemüsebeete und einen Garten wollt?

Demnächst halten Sie noch Schweine und Kühe auf dem Fürstenplatz (der übrigens öffentlicher Raum=kein Garten ist). Natürlich Bio!

Gibt es übrigens in Berlin auch schon, ist also nichts Neues!

MikeyM Sonntag, 5. Mai 2019, 09:43 Uhr

Also wacke, ich empfehle mal zu googeln. Da gibt es alte Postkartenmotive, die zeigen, welch tolle Parkanlage der Fürstenplatz mal war. Das zur Bolzanlage zu degradieren zeigt nur, welch Hang zur Hässlichkeit in Teilen unserer Gesellschaft umgeht. Aber jedem seine Gefängnisgitter....